

MATERIAL

Collage/Assemblage von Stefan Nestler

Am Anfang und am Ende steht das Material; dazwischen Zufälle, aufwirbelnde Beweglichkeit und schließlich befestigende Anordnung. Einzelteile gleicher Art aus einem anscheinend unerschöpflichen Fundus und ihre modulare Einbindung in eine räumliche Gestaltung – was sich beim Betrachten der Tableaus von Stefan Nestler sofort erschließt, ist die treibende Freude am Sammeln und Umwerten von Dingen, ihrer handwerklichen Zurichtung und ihrer Einbindung in neue sinnliche und somit Sinnzusammenhänge.

Abends in seiner Werkstatt bearbeitet er Holz, Papier, Metall, Briefmarken, Zigarettensfilter, Flaschendeckel, Schnüre; Streben von Jalousien, Zollstöcken oder Farbstifte; all diese „merkwürdigen, wunderbaren Fundstücke aus seinem zwischen Weltentdeckung, Erkenntnisblitz und Geschichtstiefe weitgesteckten Erkundungsfeld“ (Christoph Tannert) werden außerhalb ihrer üblichen Nutzungszusammenhänge unter den Händen des Künstlers zum Material. Spielerisch hin- und hergeschoben, systematisch aufs Maß gebracht, miteinander kombiniert, verflochten, in ein erdachtes und wieder aufzuhebendes System gebracht; dazu umflossen und umschlossen von Epoxydharz, – so erzeugt er mit ihnen neue Strukturen und farbig durchwirkte Felder; und werden sie zu Bildern von Ruhe und Bewegung, Flirren und Strömen; reizen zum Herantreten und Abstandnehmen. Dabei gewinnt handwerkliche Präzision die Anmutung anstrengungsloser Leichtigkeit.

Aus dem Zusammenhang gerissen, sind die Zeichen ihrer ehemaligen Be-



Stefan Nestler, Perforation, 2023, 62,5 x 140,5 x 7,5 cm, Assemblage auf Hartfaserplatte

© VG Bild-Kunst, Bonn
Foto Frank Hühner

deutungen beraubt; doch innerhalb neu entstandener Bildflächen erblühen sie auf neue Art, erzeugen Schönheit auf gewitzte Weise.

Schon lange arbeitet der 1962 in Freiberg geborene, in Dresden lebende Künstler mit Fundstücken. Bildideen variiert er zu Werkfolgen, sodass das Serielle als Prinzip nicht nur die Komposition eines einzelnen Tableaus, sondern sein Gesamtschaffen betrifft. In den Jahren 1988 bis 1992 studierte er Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Arno Fischer. Seitdem umfasst das Spektrum seines künstlerischen Ausdruckswillens Fotografie, Kunst am Bau, Collagen und Assemblagen. Er erhielt Kunstpreise, Stipendien und nahm an Ausstellungen im In- und Ausland teil; seine Werke sind in zahlreichen Sammlungen vertreten.

In der kommenden Ausstellung in der Sächsischen Landesärztekammer werden Objekte zu sehen sein, die nur in ihrer äußeren Form an Gemälde erinnern. Die Art des Umgangs mit dem

Material ähnelt der Improvisation in der Musik wie zum Beispiel in zeitgenössischem Jazz; im Spielen stellen sich Raster, Reihen, Rhythmen und deren Verschiebungen heraus, findet ein fügenartiges Überlagern von Schichten statt. Das Ergebnis sind Bilder eines manchmal ruhig wogenden oder an- und abschwellenden Ganzen; im Raum innerhalb des Bildrahmens vollzieht es sich so wie der Klang in der Zeit.

Damit erzeugt Stefan Nestler eine unverwechselbare ästhetische Sprache. Unter anderem in der Dresdner Tradition der Abstraktion sich bewegend, erblüht in seinen Tafeln aus Konstruktion Poesie. ■

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil

Ausstellung im Erdgeschoss der Sächsischen Landesärztekammer vom 21. August bis 23. Oktober 2026, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: 20. August 2026, 19.30 Uhr